Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ruff. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 200

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 20. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 18. März, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung der Novelle zum **Militärpensionsgesetz.**

Kriegsminister **v. Kaltenborn-Stachau:** Schon seit einer Reihe von Jahren ist die Militärverwaltung bestrebt, die Bestimmungen des Militärpensionsgesetzes, die sich in der Praxis als ungeeignet erwiesen haben, durch andere zu ersetzen. Der Reichstag hat auch entsprechende Resolutionen im vorigen Jahre angenommen. Die vorliegende Novelle giebt diesen Resolutionen in zwei Punkten statt, nämlich bezüglich der Erhöhung der Bezüge der Invaliden von 1870/71 und bezüglich der Beseitigung bestehender Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in den Bestimmungen über Anrechnung der Pensionen u. s. w. bei Anstellung im Kommunaldienst. Bezüglich des zweiten Punktes, der Besserstellung der Invaliden der Kriege vor 1870/71 wird dem Hause voraussichtlich gleich nach Ostern eine Vorlage zugehen. Eine der wesentlichsten Bestimmungen der Vorlage ist die Erweiterung der Grenze zur Pensionsberechtigung bei Bezug eines anderweitigen Diensteinkommens. Ich bitte die Vorlage wohlwollend zu behandeln.

Abg. **Pieschel** (natlib.): Meine Freunde stehen der Vorlage freundlich gegenüber. Nur einige genaue Präzisirungen möchten wir noch haben. Wir wünschen auch, daß das Diensteinkommen eines pensionirten Offiziers und Beamten in seinem Verhältniß zur Pension in jedem Falle gleich behandelt werde. Den Unterbeamten im Kommunal- und Staatsdienst dürfte ihre Pension nicht verkürzt werden, da ihr Gehalt doch in der Regel nur ein sehr geringes ist. Die Maximalgrenze für die Pensionshöhe bleibt noch bestehen nach dieser Vorlage, und das halten wir für unrichtig. Ich bitte um eine wohlwollende Behandlung der Materie und beantrage die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dr. **Hartmann** (dk.): Auch wir sind nicht ganz mit der Vorlage zufrieden, wir möchten mehr, und ich schließe mich daher dem Wunsche auf Ueberweisung an eine Kommission an. Namentlich wünschen wir die durchgängige Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen.

Abg. **v. Schöning** (dk.) wünscht dem Gesetze rückwirkende Kraft beizulegen zu Gunsten derjenigen, die bereits in der ersten Hälfte des Krieges von 1870 pensionirt worden sind.

Abg. Dr. **Seelig** (df.) bittet um Berücksichtigung der vormärzlichen Kämpfer Schleswig-Holsteins. Diese sind noch immer nicht zu ihrem Rechte gekommen, obwohl ihre Dienste die höchste Anerkennung verdienen. Schon seit 1868 bringen wir diesen Wunsch vor, leider vergeblich.

Generallieutenant **v. Spitz** erwidert, daß die vom Vorredner erwähnte Kategorie von Offizieren durch diese Vorlage gleichgestellt werde allen anderen Militärpensionären, mit Ausnahme derjenigen aus dem Kriege 1870—71.

Abg. Frhr. **v. Gültlingen** (Reichsp.): Die Vorlage beseitigt in dankenswerther Weise manche Härten, die bisher in den Militärpensionsverhältnissen hervorgetreten sind.

Abg. **Gröber** (Zentr.): Auch ich kann die Vorlage im Großen und Ganzen für annehmbar erklären, möchte sie aber nicht einer Spezialkommission, sondern der Budgetkommission überweisen, wo die finanziellen Verhältnisse in nähere Erwägung gezogen werden können.

Abg. **Pieschel** (nat.-lib.) zieht darauf seinen Antrag zu Gunsten des Antrags Gröber zurück.

Abg. **Schmidt**-Frankfurt (Soz.) bemängelt die Bestimmungen über die Festsetzung der Invalidität anläßlich einer Krankheit. Es liegt die Gefahr sehr nahe, daß man bei gewissen Krankheiten eine Pension nicht gewährt, weil ein Zusammenhang zwischen der Krankheit und dem Dienst nicht erkannt wird.

Abg. **Richter** (df.): In der Vorlage ist in Bezug auf die Kriegsinvaliden einer Anregung Folge gegeben, die meinerseits vor zwei Jahren gemacht worden ist. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß außerhalb des Rahmens dieses Gesetzentwurfes noch manche Härten vorliegen in Bezug auf Pensionswesen, deren Ausgleichung an sich sehr wünschenswerth ist. Bei Erörterung der Finanzlage wurde in der Militärkommission ermittelt, daß ohne jede Aenderung des Pensionsgesetzes und ohne jede Vermehrung der Pensionsberechtigten in den nächsten Jahren eine fortgesetzte Steigerung der Pensionslast um 2 Millionen Mark jährlich eintritt. Wenn die neue Heeresvorlage Gesetz wird, so wird dadurch allein zuletzt eine Steigerung um weitere 5 Millionen Mark eintreten. Jetzt betragen die Militärpensionen schon über 60 Millionen Mark. Die ganze Frage im Einzelnen hier zu erörtern, widerstrebt mir schon aus dem Grunde, weil, wenn der Reichstag, wie zu erwarten, aufgelöst wird, dieses Gesetz nicht mehr zur Verabschiedung gelangt. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß ein Gesetzentwurf, wie die Militärvorlage, solchen Gesetzentwürfen die allerschwierigste materielle Konkurrenz macht. (Beifall links.)

Abg. **Menzer** (kons.): Die Vorlage enthält ja viel Gutes, aber sie trägt noch lange nicht allen berechtigten Wünschen Rechnung. Bei Vielen, die den großen Krieg mitgemacht haben, herrscht geradezu eine Erbitterung über die Art, wie man sie abgelohnt hat. Man sollte auch in Bezug auf die Relikten der pensionirten Offiziere sich andere Länder wie z. B. Holland zum Muster nehmen.

Abg. **Dr. Osann** (nat.-lib.) hält im Gegensatz zum Abgeordneten Hartmann die Bestimmung, daß die Pension der wegen Hochverraths Verurtheilten erlöschen solle, für durchaus gerechtfertigt. Der Staat könne doch nicht Demjenigen noch von seinen Mitteln etwas gewähren, der seinen Bestand zu gefährden versucht. Dagegen sei eine Verkürzung der Pension bei anderweitigem Diensteinkommen nicht gerecht. Die Pensionen seien so gering, daß die Leute dabei verhungern müßten, wenn nicht ein anderes Einkommen dazukäme.

Abg. Graf **Douglas** (dkons.), beklagt sich, daß der Erwerb durch Schreibarbeit den Invaliden auf ihre Pension abgerechnet werde.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit): Der Abg. Richter hat in seiner außerordentlichen Geschicklichkeit Wahlreden zu halten, zum Fenster hinausgepfiffen nach der Melodie: „Stimmt nicht für die Militärvorlage, denn sonst werden die Bezüge der Invaliden nicht erhöht werden.“ Er wird kein Glück damit haben. Ob die Zahlen des Abg. Richter richtig sind, weiß ich nicht. Wenn aber der Staat das Heer vermehrt, so wird er auch die Mittel dafür auftreiben müssen. Wenn das Rohspiritusmonopol eingeführt wird, dann werden wir Geld genug haben. Ich habe blos auf die Wahltaktik des Abg. Richter hinweisen wollen. Er rechnet nicht mit dem Patriotismus. Aber die Leute im Lande werden nicht Sie wählen, die werden wählen gegen den Rattenfänger von Hagen.

Präsident **v. Levetzow** ruft den Redner dieses Ausdrucks wegen zur Ordnung.

Abg. **Richter** (dfr.): Herr Liebermann von Sonnenburg suchte mich hinter dem Busch, hinter dem er selbst steckte. Ich habe von ihm noch niemals eine sachliche Belehrung empfangen, sondern nur Wahlreden und Agitationsreden gehört, wenn die Herren überhaupt anwesend sind, was selten der Fall ist. Ich habe mich für die Invaliden zu einer Zeit interessirt, wo die Möglichkeit bevorstehender Wahlen noch nicht vorlag, nämlich schon vor 1½ Jahren. Ich kann sagen, daß diese Vorlage zum großen Theil meiner Anregung mit zu verdanken ist, indem ich als der erste einen praktischen Antrag auf Besserstellung der Invaliden eingebracht habe. Es war also diese Deklamation gegen Niemanden weniger angebracht, als gegen mich. Das weiß Herr von Liebermann nicht, weil seine Beschäftigung mit der Materie erst vom heutigen Tage datirt. Allerdings soll man den alten Soldaten das Leben möglichst leicht machen, und soweit der Reichs-Invalidenfonds hinreicht, bin ich dazu geneigt. Die Steigerung der Pensionslast, von der ich gesprochen habe, beruht ziffernmäßig auf Angaben der Regierung. Wenn Herr v. Liebermann die Sache verfolgt hätte, so mußte ihm das bekannt sein und er brauchte es nicht zu bezweifeln. Ein gutes Herz hier zu bekennen ist außerordentlich dankbar und leicht, aber man muß auch die Börse haben, um die Wünsche zu befriedigen. Man verweist immer auf die Verbesserung der Beamtengehälter, man ist aber dort noch nicht über die Unterbeamten hinausgekommen. Wäre man weiter gegangen, so hätte das 7½ Millionen gefordert. Der Abg. v. Bennigsen hat die Finanzlage keineswegs rosig angesehen, wie Herr Osann. Er hat gestern gesagt, Kulturaufgaben müßten in beschämender Weise vernachlässigt werden angesichts der großen Ausgaben für die Militärlasten. Soeben ist ein Reskript des preußischen Handelsministers bekannt geworden, in dem die Regierungspräsidenten aufgefordert werden, das Fortbildungsschulwesen in Preußen einzuschränken, die Dotationen um 10 pCt. zu ermäßigen und selbst Fortbildungsschulen eingehen zu lassen, weil die 44 000 M., die dazu nöthig sind, nicht gefunden werden können (Hört, hört! links.) Wenn in dieser „beschämenden Weise Kulturaufgaben vernachlässigt werden“ müssen, dann hat man alle Ursache, die steigenden Militärlasten zu bekämpfen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Ich bin viel bescheidener, als Abg. Richter. Ich habe von ihm was gelernt und hoffe noch mehr zu lernen, auch in Bezug auf Wahltaktik. Ich habe noch ein anderes Steuerobjekt. Die Börse kann noch mehr bluten. (Vizepräsident Graf Ballestrem: Wir verhandeln gegenwärtig nicht über Steuerprojekte, sondern über das Militär-Pensionsgesetz.) Wenn ich erst mit einer Fraktion wiederkomme, dann werde ich mich mehr um die Sache bekümmern, und Herr Richter wird es merken. Ich habe tief bedauert, in der Zeit nicht dagewesen zu sein, wo die Debatte über den Zukunftsstaat war. (Präsident v. Levetzow bittet den Redner, bei dem Gegenstande der Berathung zu bleiben.)

Abg. **Ahlwardt** (Antis.): Für den Reichsinvalidenfonds in seiner jetzigen Gestalt hat auch die Partei des Abg. Richter gestimmt. Nun zehre sich der Invalidenfonds mit dem Tode des letzten Invaliden auf. Damals hätte der Reichsinvalidenfonds um einige Hundert Millionen erhöht werden können, dann hätten wir ohne Weiteres jetzt für die Invaliden mehr thun können. Mit dem Abg. Richter begegnen wir uns auf dem Gebiete der progressiven Einkommensteuer, und wir können da den Wahlkampf auf dem nämlichen Gebiete führen. Auch für die Unterbeamten sollte mehr gethan werden als bisher, insbesondere für die Gefängnißbeamten. (Heiterkeit.) Die im Gefängnisse sitzen, haben es besser, als die Beamten.

Abg. **Richter** (dfr.): Der Vorwurf des Selbstlobes ist ganz ungerechtfertigt. Ich habe mich blos gegen den Abg. v. Liebermann vertheidigt, indem ich hervorhob, daß ich mich schon zu einer Zeit um die Invaliden kümmerte, als von Wahlen noch nicht die Rede war. Ich habe auch zuerst praktische Vorschläge gemacht. Gerade in der Zeit, seit der Abg. v. Liebermann hier ist, sind diese Fragen praktisch und eingehend erörtert worden, aber er hat sich nicht daran betheiligt. Die Art und Weise, wie Herr Ahlwardt von der Gründung des Invalidenfonds spricht, beweist, daß er diese Einrichtung nicht versteht. Der Fonds hört nicht auf mit dem Tode der jetzigen Invaliden, sondern er ist so dotirt, daß er nicht blos die Pensionen deckt, sondern noch Ueberschüsse liefert. Der Invalidenfonds ist genau so hoch dotirt worden, wie es die Regierung verlangte. — Von keiner Seite ist ein Antrag auf Erhöhung gestellt worden. — Was die progressive Einkommensteuer betrifft, so ist der Gedanke nicht neu, weil wir bereits eine besitzen. (Heiterkeit.) Es hat schon so schwer gehalten, bei den hohen Gönnern des Abg. Ahlwardt im Herrenhause die Steuer bis auf 4 Prozent zu steigern.

Abg. **Ahlwardt** (Antisemit): Thatsächlich ist der Reichsinvalidenfonds derart dotirt, daß beim Aufhören der letzten Pension er nicht mehr so groß ist, wie zu Anfang. (Lachen.) Man hat den größten Unsinn begangen, als man ihn schuf. (Wiederholtes Lachen.) Wenn er bei der Gründung um einige hundert Millionen Mark erhöht worden wäre, dann hätten die Zinsen ausgereicht, um den Invaliden das zu gewähren, was ihnen das Gesetz gewährt hat, und nach ihrem Aussterben hätte man nahezu eine Milliarde gehabt, und dieses Geld hätte ausgereicht zu den größten Sozialreformen. Statt dessen hat man es so eingerichtet, daß die Zinsen nur einen Theil der Kosten decken und das Kapital allmählig selbst zum Theil aufgezehrt wird. Den Vorschlag hat die Regierung gemacht, natürlich nach Verhandlungen mit den Börsen-Interessenten, die nicht dulden wollten, daß der Staat so viel Geld in die Hände bekommt. (Große Heiterkeit.) Damals hätte man Grund legen können zu einem großen Nationalvermögen, die Juden wollten es nicht. (Lachen auf allen Seiten des Hauses.) Bei ernsten Dingen ist das doch geradezu ein widerwärtiges Lachen. (Erneutes Lachen.) Das ist das Gelächter einer Partei, die das Vorgefühl künftiger Beschneidungsschmerzen hat. (Allgemeines Gelächter. Glocke des Präsidenten. Der Redner spricht weiter, worauf der Präsident erregt fragt: Wollen Sie schweigen oder nicht, wenn ich läute? Darauf ruft er den Redner wegen des letzten Ausdrucks zur Ordnung) Wenn man immer von einer bestimmten Seite des Hauses unterbrochen wird, so muß man sich dagegen sichern. Wenn man seine Meinung ruhig ausspricht und dann das widerwärtige Lachen ertönt, dann muß man schon ein Wort anwenden, das nicht parlamentarisch ist. Herr Richter sagt, ich habe hohe Gönner im Herrenhause. Ich muß bedauern, daß ich hohe Gönnner weder im Herrenhause noch sonst wo habe. Wir haben das Bestreben, eine progressive Steuer in anderer Weise herbeizuführen, als wir sie jetzt haben. (Der Präsident ruft den Redner zur Sache, da das Militärpensionsgesetz auf der Tagesordnung stehe.) Dann verzichte ich aufs Wort. (Große Heiterkeit)

Abg. **Richter** (dfr.): Es ist ja schwer, auf die krause Art des Vorredners etwas zu erwidern. Ich will die Geduld des Hauses dadurch nicht länger in Anspruch nehmen. Nur in Bezug auf die Gründung des Invalidenfonds möchte ich etwas erwidern. Der Vorredner hat gesagt, man hätte den Invalidenfonds aus der Kriegsentschädigung um so viel höher bemessen sollen, daß die Zinsen von Anfang an ausreichten, die Pensionen zu decken. Hätte man nun 500 Millionen mehr hineingelegt, so würde man sie doch zu anderen Zwecken nicht haben verwenden können. Man hätte für diese anderen Zwecke alsdann mehr Steuern aufwenden oder mehr Anleihen aufnehmen müssen. Wäre letzteres der Fall, so würde das Reich dafür größere Zinsausgaben gehabt haben. Nach Herrn Ahlwardt hat es den Anschein, als ob das Reich damals in der Lage gewesen wäre, irgendwoher aus der Luft Hunderte von Millionen mehr zu greifen. Dies zur Probe für die wirthschaftliche Kenntniß des Abg. Ahlwardt von Dingen, über die er spricht. Das Lachen kam übrigens von allen Seiten des Hauses, und er wird sich an das Lachen von allen Seiten des Hauses noch mehr gewöhnen müssen, als bisher. (Beifall links.)

Abg. **Ahlwardt**. Das Lachen schallte mir immer nur von einer bestimmten Seite entgegen. Der Einwurf des Abg. Richter gegen meine Ausführungen ist doch ein ganz kindlicher. (Heiterkeit.) Es war doch nur nöthig, 200 bis 250 Millionen dazu zu nehmen, dann hätten wir das Kapital gehabt. Aber es kamen eben Börseninteressenten, die den Staat nicht in die Lage bringen wollten, über ein so großes Kapital zu verfügen.

Abg. **Richter** (dfr.): Herr Ahlwardt möge doch nachweisen, worin das Interesse der Börse bestanden hat. Derselben konnte dies völlig gleichgiltig sein. Wenn in den Invalidenfonds mehr gelegt worden wäre, dann hätten die Einzelstaaten weniger Geld aus den Ueberschüssen der Kriegsentschädigung bekommen, dann hätten sie weniger Schulden tilgen können aus diesen Ueberweisungen. Zwar wäre dann ein größeres Kapital vorhanden gewesen, aber andererseits auch eine größere Schuld. In der Sache wäre es genau dasselbe gewesen. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Die Vorlage geht darauf an die Budgetkommission.

Der Entwurf, betr. Verlängerung des Zollprovisoriums mit Spanien und Rumänien wird in erster und zweiter Berathung debattelos angenommen.

Eine Reihe von Petitionen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, darunter auch die Petitionen, betr. die Abänderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes.

Zu letzterem Punkte der Tagesordnung bemerkt

Abg. Dr. **Barth** (freis.), daß er mit letzterem Beschlusse der Kommission nicht einverstanden sei, namentlich, soweit es sich um die Nürnberger Petition handle.

Präsident **v. Levetzow** theilt mit, daß eine Interpellation des Abg. Menzer (kons.) eingegangen ist, welche an die Regierung die Anfrage richtet, welche Maßregeln sie angesichts des „überraschenden Rückganges“ des deutschen Tabakbaues vorschlagen wolle, um den Ruin der Tabakbauer aufzuhalten. (Heiterkeit.)

Das Haus vertagt sich sodann auf Montag 1 Uhr. (Dritte Lesung des Etats.)

Schluß 5¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 18. März, 11 Uhr.

Die Novelle zur Verfassung der Verwaltungsgerichte und zum Verwaltungsstreitverfahren wird in dritter Berathung unverändert angenommen.

Es folgen Petitionen.

Das Haus beschließt Uebergang zur Tagesordnung über Petitionen betr. Aufhebung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872; betr. Uebertragung des Eigenthumsrechts an den gesammten Wasserläufen auf das Reich oder die Einzelstaaten; betr. Aenderung des Verfahrens bei Ausschreibung von Stipendien betr. Wiederanstellung eines pensionirten Lehrers im Staatsdienste — doch wird bei dieser Petition zugleich die Gewährung einer einmaligen Unterstützung befürwortet; betr. Zulassung eines Käthners in Schmelz zur Pachtzinsfischerei im Kurischen Haff· betreffend Erstattung von Kosten für Meliorationen und Bauten an einen früheren Domänenpächter; betreffend Entschädigung für die Geschäfte als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft an Bürgermeister; betreffend Aenderung in der Amtsverwaltung des Amtsbezirks Kobelwitz; betreffend Aenderung des Einkommensteuergesetzes zum Zwecke des Abzugs der städtischen Grundsteuer; betreffend Ueberweisung einer Dienstwohnung an den Lehrer Mock in Altenessen; betr. Regelung der Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der Bürgermeister und Amtmänner in Rheinland und Westfalen; betr. die Gewährung von Reisekosten und Tagegeldern an die Kommunalpolizeibeamten in Ausübung der gerichtlichen

Polizei; betr. Ertheilung des evangelischen Konfirmandenunterrichts; betr. Erhöhung des Ruhegehalts für ehemalige Lehrer; betreffend Errichtung eines Amtsgerichts in Bischofswerder in Westpreußen; betr. Anlage einer Unterführung der Aachen-Trierer Landstraße bei dem Umbau des Güterbahnhofs bei Aachen.

Als Material werden der Regierung überwiesen Petitionen um Regelung der Polizeibeamten der Landgemeinden der Rheinprovinz; wegen Beseitigung der Gemeindevertretung für die katholischen Pfarrgemeinden.

Zur Erwägung werden der Regierung überwiesen: Petitionen betr. Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit für verschiedene Lehrer und Errichtung einer Haltestelle auf der Eisenbahnlinie Nicolai-Idaweiche.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr (Gesetzentwurf betr. Ergänzung des ev. Kirchenverfassungsgesetzes: Antrag Schenkendorff, betr. Handfertigkeitsunterricht, Petitionen.)

Schluß $12^3/_4$ Uhr.

Herrenhaus.

4. Sitzung vom 18. März, 1 Uhr.

Die Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staats-Bergwerke, -Hütten und -Salinen werden durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

In einmaliger Schlußberathung werden genehmigt die Gesetzentwürfe betr. die Aufhebung von Stolgebühren im Konsistorialbezirk Kassel; betr. den Vorsitz im Kirchenvorstande der katholischen Kirchengemeinden in dem Geltungsbereich des rheinischen Rechts; betr. die Medizinalordnung für Frankfurt a. M.

Es folgt der mündliche Bericht der Agrarkommission über die gegen den russischen Handelsvertrag gerichtete Petition des Direktoriums des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen.

Berichterstatter Gra **v. d. Schulenburg-Ratzendorf** befürwortet Namens der Kommission, die Petition der Regierung ur Berücksichtigung zu überweisen. Von uns wird die Erhaltung der Landwirthschaft, des Grund und Bodens, der Grundlagen der Familie und des Staats erwartet, zumal der Reichskanzler die Landwirthschaft hinter die Industrie gestellt hat. Daß die Petition im Sinne der ganzen Landwirthschaft gestellt ist, werden die Herren aus ihrer Erfahrung bestätigen. Der Beschluß der Kommission ist einstimmig gefaßt worden; denn der Abschluß eines russischen Handelsvertrages würde in weiten Kreisen der Landwirthschaft Erregung und Unzufriedenheit hervorrufen.

Inzwischen ist ein Antrag Dr. **Baumbach** eingelaufen, nach dem über die Petition zur Tagesordnung übergegangen werden soll.

Graf **Klinkowström:** Kein konservativer Ostpreuße wird für den russischen Handelsvertrag eintreten. Die Petition der Königsberger Kaufmannschaft macht ganz den Eindruck, als ob sie in der Redaktionsstube einer freisinnigen Zeitung entstanden sei. Sie spricht von den Interessen des Vaterlandes. Ich habe bis jetzt noch nicht gewußt, daß die paar Kaufleute das Vaterland darstellen. Sie stellt auch die Behauptung auf, der ostpreußische Handel sei ruinirt, wenn der Vertrag nicht zu Stande käme. Tausend Arbeiter, die der Handel beschäftigt, stehen zehntausend und aber zehntausend landwirthschaftlichen Arbeitern gegenüber. Die Petenten scheinen auch gar nicht zu wissen, welchen Einfluß die Währung auf die Landwirthschaft ausübt. Nun ist die Frage, ob wir unsern Brotbedarf allein decken können. Ich glaube, diese Frage muß bejaht werden. Die Noth der Landwirthschaft hat eine Bewegung gezeitigt, welche sich im Bund der Landwirthe ein Organ geschaffen hat. Der Bund der Landwirthe vertritt einen Theil des Programms, das wir schon lange aufgestellt haben. Leider geriren sich jetzt die Herren als Wortführer der konservativen Partei, welche wir als konservative nicht anerkennen können. Die Landwirthschaft, die in ihrer Existenz bedroht ist, ist unsere Armee. Der preußische Finanzminister ist wegen seiner Stellung zur Landwirthschaft heftig angegriffen worden. Er ist ein Staatsmann, der eingesehen hat, daß die Landwirthschaft der Unterstützung durchaus bedarf. Bei jedem Gesetz, bei jedem Handelsvertrag muß die Regierung darauf Bedacht nehmen, welche Wirkung dieses Gesetz auf die nothleidende Landwirthschaft ausüben kann.

Oberbürgermeister Dr. **Baumbach**: Die Entscheidung über diese Angelegenheit fällt nicht hier. Der Reichskanzler wird das, was ihm an Stimmen auf der rechten Seite abgeht, bei den liberalen Parteien im Reichstag wieder gewinnen. (Unruhe.) Die Opposition richtet sich nicht gegen den Vertrag, der noch nicht ein mal in seinen Grundzügen vorliegt, sondern gegen den Reichskanzler. (Lebhafter Widerspruch.) Ich habe meinen Antrag gestellt, obgleich ich weiß, daß ich keinen Erfolg damit haben würde, nur um festzustellen, daß nicht sämmtliche Einwohner des Ostens auf diesem agrarischen Boden stehen. Der Vorredner hat mit einer gewissen Unterschätzung von der Königsberger Petition gesprochen. Wenn er sagt, es ist eine Lebensfrage für die Landwirthschaft des Ostens, so sage ich, es ist eine Lebensfrage nicht blos für die Kaufmannschaft, sondern auch für alle Industriezweige, welche mit der Kaufmannschaft verbunden sind. (Unruhe.) Wenn man blos von den paar Kaufleuten spricht, die davon Vortheil haben, so ist das ein enger Standpunkt. Man darf nicht unterschätzen, welche allgemeine Bedeutung ein solcher Handelsstand hat. Es handelt sich hier nicht um ein paar Kaufleute, sondern um den Handel in den Ostseestädten und einen großen Prozentsatz der Bevölkerung überhaupt. Die Herren von der agrarischen Opposition (Lebhafte Unruhe und Widerspruch) müssen doch auch uns berücksichtigen. Wir sind auch Steuerzahler, und unsere Söhne dienen auch in der Armee. Auch der Konsument ist doch gewissermaßen Mensch und hat das Recht, berücksichtigt zu werden. Wenn hier die Rede davon war, man müsse jedes Gesetz nach seiner Wirkung auf die nothleidende Landwirthschaft prüfen, so erinnert mich das an den bekannten Ausspruch des Reichskanzlers über die Wirkung jeder Vorlage gegenüber der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratische Bewegung wird auch im Osten überhand nehmen, wenn der agrarische Standpunkt der allein maßgebende sein sollte. (Unruhe und Lachen). Ich glaube auch, daß es gefährlich ist, die preußische Regierung gegen das Reich mobil zu machen. (Lachen.) Ich habe zu dem Reichskanzler das Vertrauen, daß er sich durch die Kundgebungen des Landtages nicht von seinem Wege abbringen lassen wird. Wir schätzen es an dem Reichskanzler, daß dieser konservative Staatsmann mit einer einseitigen agrarischen Interessenvertretung brechen will. Deshalb unterstützen wir ihn auf diesem Wege. Es ist auch richtig, daß der Reichskanzler die Landwirthschaft hinter die Industrie gestellt hat. Er betrachtet beide als gleichberechtigte Faktoren, und das ist der Standpunkt, der in dem gegenwärtigen Stadium allein maßgebend ist, wo wir aus dem Agrikulturstaat in einen Industriestaat übergehen. Wenn man sich nicht auf einen einseitigen Interessenstandpunkt stellen will, dann ist die Frage einfach die, ob es sich hier um eine Frage handelt die für die Gesammtheit von großer Wichtigkeit ist, und dann muß die Landwirthschaft das Opfer bringen und nicht diesen Kampf gegen den Reichskanzler systematisch weiter führen. Große Unruhe und lebhafte Rufe: Oho Die östlichen Provinzen haben den russischen Nachbar, und wenn der Handelsvertrag nicht zu Stande kommt, dann kommen wir vielleicht in einen Zollkrieg mit Rußland und das führt vielleicht zum Ruin unseres Handels im Osten. Die Pointe ist eben die Herstellung guter Beziehungen zu unserem russischen Nachbar. In der That ist das Zustandekommen eines russischen Handelsvertrages eine Armee werth. (Lachen.) Es haben sich recht kompetente Stimmen in unserm Sinn ausgesprochen; denn ein Handelsvertrag mit dem Nachbarstaate muß doch eine Wirkung auf die politische Situation ausüben. Ich hoffe, die Entscheidung wird an einer andern Stelle zum Nutzen unseres Vaterlandes in unserm Sinne ausfallen.

Graf **Mirbach** polemisirt gegen den russischen Handelsvertrag. Der „Konsument" ist ein Phantasiegebilde des extremen Liberalismus, der Manchesterpartei. Nun sprach Herr Dr. Baumbach von den Wirkungen der Handelsverträge auf die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie stellt sich dar als Nachfrucht der freisinnigen Agitation. An sich sind unsere Zustände nicht derartig, daß sie geeignet wären, die Sozialdemokratie zu fördern. Ich hoffe recht dringend, daß der Reichskanzler auf die Kundgebungen der beiden Häuser großen Werth legen wird. Die freisinnige Partei, der Herr Baumbach angehört, unterstützt den Reichskanzler nur wo es ihm paßt. In der Militärvorlage unterstützen die Herren ihn gar nicht. Rußland muß ja den Wunsch haben, mit uns einen Vertrag zu schließen; denn es ist das einzige Land, welches in den Beziehungen zu uns in einer ungünstigen Lage sich befindet. Wir haben Verbündeten gegenüber Zugeständnisse gemacht, aber Rußland ist keineswegs ein Verbündeter. Die starke russische Armee steht doch nicht zu unserem Schutz da. Aus diesem Grund haben wir eine Militärvorlage bekommen. Bei einem russischen Handelsvertrag wird es sich lediglich um Zugeständnisse auf dem Gebiet der Land- und Forstwirthschaft handeln. Wenn wir auch bei dem österreichischen Handelsvertrag eine Preisherabminderung glaubten verantworten zu können, so können wir das bei der heutigen Preisbildung nicht mehr, denn das würde die Beseitigung zahlreicher landwirthschaftlicher Existenzen, eine weitere Auswanderung der ländlichen Bevölkerung nach den Städten und eine weitere Verschärfung der sozialen Gefahren in den Städten bedeuten. Rußland kann nur eine Konzession in den Kohlenzöllen für Oberschlesien machen, aber das fällt nicht ins Gewicht. Wenn die Forst- und Landwirthschaft besser steht, wenn die politischen Beziehungen uns dieselbe Direktive geben, wie bei dem österreichischen Handelsvertrage und vor allem die russische Valuta auf dem Boden der Baarzahlung regulirt sein wird, dann wird der Moment gekommen sein, um einen Handelsvertrag mit Rußland zu schließen. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister **Becker:** Nach meiner Auffassung ist es nicht richtig, wenn der bedeutendste Bundesstaat auf Reichsangelegenheiten einen solchen Einfluß ausüben will, wie es der Kommissionsvorschlag thut. Der landwirthschaftliche Verein hätte sich direkt an den Reichstag wenden können; er hat aber den indirekten Weg gewählt. Damit erkennt er an, daß sein Weg nicht der zulässige ist. Dieses Bedenken ist in der Kommission nicht genügend gewürdigt.

Graf zu **Eulenburg-Prassen** meint, die Annahme des Antrags der Kommission werde die Haltung der preußischen Regierung im Bundesrath kräftigen.

Ministerpräsident Graf **Eulenburg**: Es bestehen Verhandlungen mit Rußland auf handelspolitischem Gebiet. Bei dieser Sachlage bin ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, auf die Erörterungen näher einzugehen. Die Petition selbst geht bei weitem zu weit. Die Fassung ist auch politisch unklug. In diesem Sinne würde die Regierung einer von Ihnen zu fassenden Resolution nicht Folge geben können. Indessen soll wohl Ihr Kommissionsantrag den Sinn haben, daß die Regierung bei den Verhandlungen die Interessen der Landwirthschaft genügend würdigt. (Sehr richtig!) Die Staatsregierung hat dann keine Ursache, einer solchen Kundgebung zu widersprechen. (Beifall.)

v. Bemberg-Flamersheim: Auch im Westen sind die kleineren und mittleren Grundbesitzer sehr unzufrieden, und wenn sie treue, opferbereite Staatsbürger bleiben sollen, so muß die Wirthschaftspolitik geändert werden. Die Regierung muß der Landwirthschaft mehr Fürsorge zuwenden. (Beifall.)

Nach einigen Bemerkungen des Referenten wird die Debatte geschlossen.

Der Antrag Dr. Baumbach wird hierauf abgelehnt, der Antrag der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Präsidentenwahl, Petitionen und kleinere Vorlagen.)

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 19. März. Ein böses Lob hat der Finanzminister Miquel gestern im Herrenhause bekommen, böse darum, weil es einer der extremsten hochkonservativen Agrarier war, der es ihm spendete. Graf Klinckowström feierte Herrn Miquel, der kein Agrarier sei, wegen seines Wohlwollens für die Landwirthschaft; er nannte ihn einen Staatsmann, der erkannt habe, daß das Bestehen der Landwirthschaft nothwendig sei. Mit „sehr wahr" und „hört, hört" bestätigte die Corona der hochgebornen und vieledlen Herrenhäusler diese Zensur, und die Konservativen werden ja wohl wissen, was sie an Herrn Miquel haben. Dem Zentrum ist er der willkommenste und bequemste Minister, der Rechten ebenfalls, und dabei zählt er sich immer noch zu den Liberalen, oder wenigstens doch zu den National-Liberalen. Offenbar ist die Laufbahn des preußischen Finanzministers noch lange nicht abgeschlossen; man muß es sich merken, gerade jetzt, wo die schwere Militärkrise leicht so manchen anscheinend fest stehenden Staatsmann hinwegschwemmen kann, daß es einen andern Staatsmann giebt, der mit wunderbarer Geschicklichkeit zuwartet, den die Welle des Glücks trägt, und der nach oben hin wie bei mächtigen Parteien an Gunst mit jedem Tage und mit jeder That, ja auch mit jeder Unterlassung, gewinnt. Herr Miquel wurde im Herrenhause auf den Schild erhoben, obwohl wahrscheinlich (gewiß weiß man es freilich nicht) auch er daran arbeitet, denselben russischen Handelsvertrag zu Stande zu bringen, gegen den die agrarische Mehrheit des Herrenhauses rebellirt und resolvirt hat. Aber was dem Grafen Caprivi zum Strick gedreht wird, das wird dem Finanzminister zu dem starken und geschmeidigen Seile, an dem er sich empor ziehen darf. Immer, wenn man ihn braucht, weiß der so redegewandte Herr Miquel still zu verschwinden. Im Abgeordnetenhause hätte man ihn gern gehört, als der Vorwurf laut wurde, daß das konservativ-klerikale Kartell in Sachen der Wahlreform unter seinem Segen zu Stande gekommen sei; aber er war nicht da. Gestern im Herrenhause konnte Herr Miquel ebenfalls nicht die Lobsprüche des Grafen Klinckowström persönlich in Empfang nehmen, was er selbstverständlich ungemein bedauern wird. Die Herrenhausdebatte über den Handelsvertrag kommt gerade recht, um die unheilvolle Zerklüftung unseres gegenwärtigen politischen Lebens mit brennender Deutlichkeit zu zeigen. In der Militärkommission des Reichstags stellen sich die Konservativen als einzige Stütze dem Grafen Caprivi zur Verfügung, und im Herrenhause fassen sie nicht nur einen Beschluß gegen ein großes Werk friedlicher internationaler Politik, sondern sie erklären dem Reichskanzler aufs Neue ihr unbesiegliches Mißtrauen, und ein freisinniges Mitglied des Hauses, der Oberbürgermeister Baumbach, muß für den so schwer angegriffenen Reichskanzler einspringen, wobei ihm höhnisches Lachen der Mehrheit entgegenschallt. Dies Verhalten des Agrarierthums gegen den Grafen Caprivi und das korrespondirende Wohlwollen derselben Herren für den Finanzminister Miquel, das giebt ein Bild, von dem nichts so räthselhaft ist, als daß es auf den Grafen Caprivi noch immer nicht den Eindruck gemacht hat, den doch die ganze übrige Welt davon haben muß. Er soll nach dem Willen der Konservativen in eine gefährliche Position hineingedrängt werden, in der er dann untergehen müßte. und mehr als gleichgiltig ist diesen heimlichen und offenen Feinden, die sich als Freunde maskiren, das persönliche Schicksal des Grafen Caprivi. Daß der gestrige Beschluß des Herrenhauses materiell garnichts bedeutet, haben die agrarischen Redner selber naiver Weise zugegeben. Graf Eulenburg-Prassen meinte, die Regierung brauche sich ja um die Resolution gegen den Handelsvertrag nicht zu kümmern, wenn sie nicht wolle, und als der Minister-präsident Graf Eulenburg mit einer Ironie, die die Mehrheit nicht wahrzunehmen schien, bemerkte, vermuthlich solle der Antrag nur den Sinn haben, daß das Haus die gebührende Berücksichtigung der Landwirthschaft wünsche, kam von allen Seiten der Ausdruck erleichterter Zustimmung. Der Minister-Präsident durfte daraufhin ruhig erklären, daß die Staatsregierung keinen Anlaß habe, einer Kundgebung in diesem Sinne zu widersprechen. Gleichwohl werden die Konservativen nicht unterlassen, den gestrigen Vorgang als „Erfolg" auszugeben. Gegen den Antrag stimmten die Bürgermeister und die ehemaligen Minister Friedberg und Kamphausen. Die Minderheit hätte ansehnlicher sein können, wenn die sonstigen nichtagrarischen Mitglieder auf dem Posten gewesen wären. Aber es liegt wirklich nichts daran, was das Herrenhaus beschließt oder nicht beschließt. — — Dieser Ahlwardt ist für die staatstreuen Erhalter des Bestehenden in allen politischen Lagern ein so kostbarer Fund, daß man ihn nicht sorgsam genug hegen und pflegen kann. Er müßte in jeder Reichstagssitzung dazu gebracht werden, sich in seiner unaussprechlichen Dürftigkeit zu zeigen, wie er es gestern gethan hat. Ein solcher Mann muß vor die allerbreiteste Oeffentlichkeit, und wer dann noch an ihn glaubt, der mag ruhig seinem traurigen Schicksal überlassen bleiben. Ihrer viele werden es nicht sein, wofern noch die Vernunft, vielmehr der elementarste Verstand, eine Stätte im deutschen Volke hat. Mit Ahlwardts gestrigem Auftreten verglichen erscheint ein Liebermann v. Sonnenberg förmlich als staatsmännische Natur. Solche Stürme von Heiterkeit, wie sie Ahlwardts Auseinandersetzungen über das Entstehen des Invalidenfonds und über die Rolle hervorriefen, die die Juden dabei gespielt haben, solchen Ausbruch reinster Heiterkeit haben wir in Jahrzehnten, während deren wir den Reichstag kennen, wirklich noch niemals erlebt. Auch auf der Rechten wurde überaus herzlich gelacht. Den Konservativen, und zwar nicht blos den Helldorffschen, dämmerte es ja auch inzwischen immer mehr auf, welche Albernheit (es giebt kein anderes Wort) sie damit begangen haben, als sie den Ahlwardtschen Antisemitismus als gleichberechtigten Mitkämpfer engagirten. Zumal nach den Erfahrungen von Liegnitz ist es den Konservativen schwül genug geworden, und wenn Ahlwardt fortfährt wie bisher, dann werden die Neuwahlen von der konservativ-antisemitischen Gemeinschaft wohl nicht viel übrig lassen.

Lokales.

Posen, 20. März.

p. **Geplatzter Salzsäureballon.** In der Breitenstraße platzte am Sonnabend auf einem Rollwagen ein großer Ballon mit Salzsäure, sodaß im Augenblick die ganze Umgebung in dichten Dampf eingehüllt war. Derselbe wirkte derartig beißend auf die Schleimhäute, daß alles flüchten mußte, und erst nachdem er sich etwas verzogen hatte, konnte man dazu schreiten, Wagen und Straße mit Wasser abzuspülen.

* **Neue Frachtbriefformulare.** Wie bekannt, hat der Bundesrath die Weiterverwendung der früheren Frachtbriefformulare im inneren deutschen Verkehr bis 30. Juni d. J. gestattet. Vom 1. Juli an werden jedoch nur noch die durch die Verkehrsordnung vorgeschriebenen Formulare angenommen und eine Verlängerung der durch den Bundesrath bestimmten Frist ist nicht zu erwarten.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, 19. März Der König von Sachsen traf heute Nachmittag hier ein und wurde von der Erzherzogin Maria Josefa auf dem Bahnhofe begrüßt, wo auch die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zum Empfange anwesend waren. Der König begab sich hierauf nach der Hofburg, wo derselbe während seines hiesigen Aufenthaltes Wohnung nimmt.

Pest, 17. März. [Abgeordnetenhaus.] Nach der Rede des Ministerpräsidenten Wekerle, in welcher dieser erklärte, die Regierung betrachte die Durchführung ihres Programmes als conditio sine qua non ihres Bestandes, wurde der Titel: Zentralleitung des Kultusbudgets sowie der Antrag Fenivessys auf baldmögliche Schaffung der Autonomie der Katholiken angenommen. Im weiteren Verlauf seiner Rede bestritt der Justizminister, daß durch die Zivilehe, gleichviel ob sie obligatorisch oder fakultativ sei, irgend ein Gewissenszwang ausgeübt und irgend ein Dogma verletzt werde. Der Friede werde nur gesichert, wenn Kirche und Staat im eigenen Kreise mit vollständiger Freiheit wirkten und einander nicht zu beeinflussen suchten. Die Kirche selbst habe ein eminentes Interesse, die Harmonie mit dem Staate suchen. — Polonyi beglückwünschte den Ministerpräsidenten zu dessen männ-

loko neuer 132—134, russischer loko ruhig, transito 102. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) beh., loko 52. Spiritus loco schwächer durch Kündigungen per März $22\frac{7}{8}$ Br., per März=April $22\frac{7}{8}$ Br., per April=Mai $22\frac{7}{8}$ Br., Mai=Juni $23\frac{1}{8}$ Br. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum loco fest, Standard white loko 5,20 Br., per August=Dezember 5,15 Br. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 18. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März $82\frac{1}{2}$, per Mai $80\frac{1}{2}$, per Sept. $79\frac{1}{2}$, per Dez. $78\frac{1}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 18. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben=Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März $14{,}57\frac{1}{2}$, per Mai $14{,}72\frac{1}{2}$, per Sept. $14{,}57\frac{1}{2}$, per Dez. 13,15. Fest.

Pest, 18. März. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,34 Gd., 7,35 Br., per Herbst 7,44 Gd., 7,45 Br. Hafer per Frühjahr 5,50 Gd., 5,52 Br. Mais per Mai=Juni 4,61 Gd. 4,62 Br. Kohlraps per August=Sept. 11,80 Gd., 11,85 Br. — Sturm.

Paris, 18. März. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. März 20,90, p. April 21,20, p. Mai=Juni 21,60, p. Mai=August 21,80. — Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai=August 14,10. — Mehl ruhig, per März 46,80, per April 47,30, p. Mai=Juni 47,70, per Mai=August 47,90. — Rüböl träge, per März 58,50, per April 59,00, per Mai=August 60,00, p. Sept.=Dez. 60,25. — Spiritus fest, per März 49,75, per April 50,00, p. Mai=August 49,25, per Sept.=Dez. 44,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 18. März. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 38,75. Weißer Zucker steigend, Nr. 3, per 100 Kilogr. per März $41{,}62\frac{1}{2}$, per April $41{,}87\frac{1}{2}$, per Mai=August $42{,}37\frac{1}{2}$, per Okt.=Dez. 37,25.

Havre, 18. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 7 000 Sack, Santos 11 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 18. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 105,25, per Mai 101,50, p. Sept. 100,00. Behauptet.

Amsterdam, 18. März. Bancazinn 58

Amsterdam, 18. März. Java=Kaffee good ordinary $54\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 18. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 172. — Roggen p. März 136, per Mai 130.

Antwerpen, 18. März. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata=Zug, Type B., April 4,70 Verkäufer, Juni 4,80 Käufer.

Antwerpen, 18. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{5}{8}$ bez. und Br., p. März — bez, $12\frac{6}{8}$ Br., per April=Mai $12\frac{5}{8}$ Br., per September=Dezember — bez., $12\frac{7}{8}$ Br. Fest.

Antwerpen, 18. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste flau.

London, 18. März. 96 pCt. Javazucker loko $16\frac{1}{2}$ fest, Rüben=Rohzucker loko $14\frac{3}{8}$ fest. Wetter: —.

London, 18. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 17. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 4000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: März=April $4\frac{21}{64}$, Mai=Juni $4\frac{7}{8}$, Juli=August $4\frac{59}{64}$, September=Oktober $4\frac{7}{8}$ d Alles Käuferpreise.

Liverpool, 18. März, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: März=April $4\frac{58}{64}$ Käuferpreis, April=Mai $4\frac{27}{32}$ do., Mai=Juni $4\frac{7}{8}$ Verkäuferpreis, Juni=Juli $4\frac{57}{64}$ Käuferpreis, Juli=August $4\frac{59}{64}$ Verkäuferpreis August=September $4\frac{59}{64}$ do., Septbr.=Oktober $4\frac{7}{8}$ Werth, Oktober=Nov.= $4\frac{27}{32}$ Käuferpreis.

Newyork, 18. März. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 9, do. in New=Orleans $8\frac{3}{4}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New=York 5,55, do. Pipeline Certifikates, pr. April —. Fest. Schmalz loko 12,25, do. Rohe u. Brothers 12,50 Zucker (Fair refining Muscovad.) $2\frac{7}{8}$. Mais (New) p. März 53, p. Mai $50\frac{5}{8}$, p. Juli $50\frac{3}{4}$. Rother Winterweizen loko $76\frac{1}{4}$. Kaffee Rio Nr. 7, $17\frac{5}{8}$. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht $1\frac{1}{4}$. — Kupfer 11,55—11,85. Rother Weizen per März $74\frac{3}{4}$, per April —, per Mai 77, per Juli $78\frac{5}{8}$. August $79\frac{1}{8}$, Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 16,70, p. Juni 16,45.

Newyork, 18. März. Baumwollen=Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 48 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 32 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 25 000 Ballen. Vorrath 869 000 Ballen.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 834 196 Dollars gegen 16 716 253 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 510 508 Dollars gegen 4 342 134 Dollars in der Vorwoche.

Chicago. 18. März. Weizen per März $74\frac{1}{8}$, per Mai $77\frac{1}{4}$, Mais per März $41\frac{1}{4}$. Speck short clear $10{,}62\frac{1}{2}$. Pork per März $17{,}42\frac{1}{2}$.

Newyork, 18. März. Weizen pr März $74\frac{3}{4}$ C., pr. April —, pr. Mai 77 C.

Berlin, 19. März. Wetter: Naßkalt.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 18. März. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gewann aber weiterhin an Umfang, als sich in Folge von Deckungsbegehr die Stimmung im allgemeinen befestigte. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit trat aufs neue eine kleine Abschwächung hervor; der Börsenschluß aber erschien wieder befestigt. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; 4prozentige Reichs=Anleihe abgeschwächt, 4prozentige Konsols fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten; Russische Anleihen wenig verändert, Noten behauptet, Italiener anfangs schwach, dann fester. Der Privatdiskont wurde mit $1\frac{3}{4}$ Prozent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien unter kleinen Schwankungen mäßig lebhaft um; Lombarden behauptet, Dux=Bodenbach und Elbethalbahn abgeschwächt, Gotthardbahn fest, andere Schweizerische Bahnen ruhig, Prince=Henribahn fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnaktien zumeist wenig verändert und ruhig; Marienburg=Mlawka und Ostpreußische Südbahn schwächer. Bankaktien in Kassawerthen behauptet; die spekulativen Devisen nach schwächerer Eröffnung befestigt; Aktien der Dresdner und Deutschen Bank erschien etwas höher. Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe setzten zumeist etwas niedriger ein, konnten sich aber im Verlaufe des Verkehrs unter wiederholten Schwankungen etwas beleben und im Kursstande bessern.

Produkten=Börse.

Berlin, 18. März. In Newyork ist Weizen gestern ferner $\frac{1}{4}$ C. gestiegen. Am hiesigen Getreidemarkt war Weizen heute still bei wenig veränderten Preisen; Herbst gab um eine Kleinigkeit nach. In Roggen war das Geschäft ebenfalls sehr mäßig, doch hielten sich Abgeber von dem Markt zurück, sodaß die Preise sich voll behaupten konnten. Hafer bei kleinen Umsätzen etwas schwächer. Roggenmehl still, aber fest. Rüböl setzte etwas höher ein, schwächte sich später aber wieder ab. Von Spiritus ist die Lokozufuhr wieder stärker geworden, und der Preis ging um 20 Pfennig zurück. In Terminen zog sich die Deckungsfrage zurück, und die Realisationen waren in der Ueberzahl, sodaß die Preise 20 Pfennig nachgaben. Der Report auf hintere Termine hat sich vergrößert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko ruhig. Termine schließen flau. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—156 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per März=April —, per April=Mai 152,5—152,75—152 bez., per Mai=Juni 153,75—154—153,25 bez., per Juni=Juli 155—155,25 bis 154,5 bez., per Juli=August 155,75—156—155,25 bez., per August=Sept. —, per Sept.=Okt. 157,5—157,75—157,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko behauptet. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 125—134 M. nach Qual. Lieferungsqualität 130 M., inländischer guter 130—131, etwas klammer 128 M., per diesen Monat —, per März=April —, per April=Mai 134—133,5 bez., per Mai=Juni 135,5—135,25 bez., per Juni=Juli 136,75—136,5 bez., per Juli=August — bez., per August=Sept.—, per Sept.=Oktbr. — bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine schwach behauptet. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M. Pommerscher und preußischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146—151 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147—152 bez., per diesen Monat —, per März=April —, per April=Mai 143,75 bez., per Mai=Juni und per Juni=Juli 143,25—143,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 108 bis 122 M. nach Qual., per diesen Monat —, per März=April —, per April=Mai 106,5 bez., per Mai=Juni 106,25 bis 106,5 bez., per Juni=Juli 106,25—106,5 bez., per Juli=August 106,5—106,75 bez., per August=September —, per Sept.=Oktober 108,25—108,5 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,35 M., per März=April —, per April=Mai 17,45 bez., per Mai=Juni 17,60 bez., per Juni=Juli 17,75 bez., per Juli=August 17,85 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,60 Br. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,70 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,75 Br.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Wenig verändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat —, per März=April —, per April=Mai 50,7—50,5—50,6 bez., per Mai=Juni — bez., per Juni=Juli —, per Juli=August —, per August=September —, per Sept.=Okt. 51,5—51,1 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 55,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 36—35,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 34,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per März=April 34,5—34,3 bez., per April=Mai 34,7—34,5 bez., per Mai=Juni 34,9—34,7 bez., per Juni=Juli —, per Juli=August — bez., per August=Sept. 36,3 bis 36 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,5—19,5 bez., Nr. 0 19,25—17,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,5—16,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,5—17,5 bez., Nr. 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = $4\frac{1}{3}$ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto

Bank-Diskonto		Wechs. v. 18. März.	
Amsterdam	$2\frac{1}{2}$	8 T.	168,90 bz
London	$2\frac{1}{2}$	8 T.	20,425 G.
Paris	$2\frac{1}{2}$	8 T.	81,20 bz G.
Wien	4	8 T.	168,40 bz
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 W.	214,60 bz
Warschau	$5\frac{1}{2}$	8 T.	215,30 bz

In Berl. 3. Lomb. $3\frac{1}{2}$ u. 4. Privatd. $1\frac{3}{4}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,25 bz
Gold-Dollars	4,1875 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,415 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,60 bz
Russ. Noten 100 R.	215 75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,50 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,10 bz
do. do.	3	87,60 B.
Preuss. cons. Anl.	4	107,60 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,25 bz
do. do.	3	87,60 B.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,30 G.
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	100,00 G.
Berl Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	99,00 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	99,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz G.
Pfandbriefe Berliner	5	113,80 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	108,75 bz
do.	4	104,30 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	99,50 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,80 bz
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	99,50 G.
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	97,50 bz
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	99,00 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,70 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	97,90 bz
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	98,75 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	$3\frac{1}{2}$	98,60 G.
do.	4	
do. neudo.	$3\frac{1}{2}$	98,60 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	97,70 G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	97,70 G.
Pommer.	4	103,25 bz
Posensch.	4	103,10 G.
Preuss.	4	103,25 G.
Schles.	4	103,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	107,50 C.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	98,40 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	98,40 G.
do. do. 1886	3	86,60 G.
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	98,20 B.
[illegible]s. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
[illegible] Staats-Rnt.	3	88,00 bz G.
[illegible] Prām-An.	$3\frac{1}{2}$	185,50 bz G.
[illegible]-Sch. 40 T	—	400,50 G.
[illegible] Prām.-An.	4	140,00 bz G.
[illegible] Pr.-Anl.	4	142,25 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	134,00 bz B.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	146,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	136,40 B.
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	129,50 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,40 G.
Oldenb. Loose	3	128,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,60 G.
do. do.	5	45,60 G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,75 G.
Buen. Air. Obl.	5	36,50 bz G.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	105,60 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	96,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	94,40 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,90 bz
Griech. Gold-A	5	70,10 G.
do. cons. Gold	4	53,75 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	61,90 bz G.
Italien. Rente	5	93,00 bz
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	93,40 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,50 G.
Mexikan. Anl.	6	82,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,90 bz
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,40 bz
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	82,90 G.
o. 250 Fl. 54.	4	130,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	130,20 bz G.
do. 1864er L.	—	339,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,60 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,70 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	32,70 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	97,75 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	90,90 G.
do. II. III. VI.	4	84,60 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,50 bz G.
do. Rente 90	4	84,90 bz
do. do. fund.	5	102,90 bz
do. do. amort.	5	98,40 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,10 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	98,50 bz
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,80 bz
III. Orient 1879	5	69,80 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	96,00 G.
Pr.-Anl. 1864	5	161,75 bz
do. 1866	5	150,90 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,30 bz G.
do. neue	$4\frac{1}{2}$	101,25 bz G.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	97,00 G.
Schw. 1890	$3\frac{1}{2}$	97,00 B.
do. d. 1888	3	88,00 B.

Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	102,60 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,90 bz
do. Rente	5	79,10 bz G.
do. neue 85	5	78,90 bz G.
Stockh. Pf. 85.	$4\frac{1}{2}$	102,75 G.
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	64,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	33,70 G.
do. do. C.	1	22,50 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	93,90 bz
do. Eg Trib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	97,50 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,90 G.
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,60 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	67,25 bz
Altenbg.-Zeitz	—	203,75 bz
Crefelder	4	79,50 bz
Crefld-Uerdng	—	69,25 bz G.
Dortm.-Ensch.	$4\frac{1}{2}$	108,50 bz
Eutin. Lübeck	—	44,50 G.
Frnkf.-Güterb.	1	73,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{1}{4}$	228,00 bz
Lübeck-Büch.	—	142,75 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,50 bz
Marnb.-Mlawk.	$\frac{1}{2}$	70,00 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.	—	77,60 G.
Saalbahn	—	27,40 bz
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	
Weimar-Gera	—	17,00 bz G.
Werrabahn	—	70,10 bz
Albrechtsbahn	—	40,00 bz
Aussig-Teplitz	—	
Böhm. Nordb.	—	111,00 bz
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	158,50 bz
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	82,80 bz
Dux-Bodenb	—	221,25 bz
Galiz. Karl-L.	$4\frac{1}{2}$	92,50 bz
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	80,00 bz
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	84,60 bz
Lemberg-Cz.	$6\frac{1}{2}$	109,75 B.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	92,50 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	107,50 B.
Raab-Oedenb.	—	29,25 bz G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	50,40 bz
Tamin-Land	0	2,25 bz
Ungar.-Galiz.	5	86,75 bz
Bair. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	102,75 bz
Ivang. Domb.	5	102,90 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	69,75 bz
Russ. Staatsb.	6,56	132,00 bz
do. Südwest.	5,45	78,30 bz

Wrsch.-Teres.	5	102,40 G.
Wrsch.-Wien.	—	200,50 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	106,50 bz
Gotthardbahn	—	160,75 bz
Ital. Mittelm.	5	102,60 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	129,00 G.
Lüttich-Lmb.	—	25,50 bz G
Lux. Pr. Henri	—	73,00 bz G
Schweiz. Centr	—	125,10 bz
do. Nordost	—	112,60 bz
do. Unionb.	—	79,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		

Eisenb.-Stamm-Prioritāt.

Altdm. Colberg	$4\frac{1}{2}$	113,30 G.
Bresl-Warsch.	—	57,10 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	—	111,75 bz G
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	103,75 bz G
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	—	115,40 G.
Marienb Mlawk	—	111,70 bz G
Mecklb. Südb.	—	28,50 bz G
Ostpr. Südb.	—	109,10 bz G
Saalbahn	—	94,25 bz G
Weimar-Gera	—	86,80 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 G.
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	
do. (StargPos)	4	101,40 G.
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	103,40 B.
Dux-Bodenb. I.	5	91,25 G.
Dux-PragG-Pr.	5	109,80 B.
do.	4	100,70 G.
Franz.-Josefb.	4	83,25 G.
GalKLudwgb g	$4\frac{1}{2}$	
do. do. 1890	4	82,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,90 G.
KronpRudolfb.	4	82,70 bz
do. Salzkammg	4	101,50 G.
LmbCzern. stfr	4	81,90 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,40 G.
do. Staats-I. II.	3	108,75 G.
do. Gold-Prio.	4	101,60 G.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. Nordwestb.	5	92,60 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,40 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,00 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,50 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	82,25 G.
Romb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,50 G.
do. Obligation.	5	105,90 bz
do. Gold-Prior.	4	98,60 G.

Baltische gar.	5	99,00 B.
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	101,40 B.
Kozlow-Wor. g.	4	93,25 bz
do. 1889	4	94,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,20 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	94,10 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	94,10 bz B.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,10 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	95,50 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,75 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	106,75 B.
Rjäsan-Kozlow g	4	94,50 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,50 bz
Rybinsk-Bolog.	5	93,70 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,25 G.
Transkaukas. g.	3	79,10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,90 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,30 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,60 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,00 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	86,20 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,30 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,90 bz
do. Lit. B.	5	79,75 bz G.
Central-Pacific	6	104,90 G.
Illinois-Eisenb.	4	100,30 G.
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	100,70 bz
Northern Pacific	6	114,10 bz G.
San Louis-Franc.	6	107,25 bz
Southern Pacific	6	112,40 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	94,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	113,50 B.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	108,50 B.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,70 bz G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,70 bz G
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,25 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,75 bz G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	95,50 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,60 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	111,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,25 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	97,60 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,40 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,90 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	106,10 B.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	67,30 G.
Berl. Cassenver.	$4\frac{1}{2}$	132,40 G.
do. Handelsges.	—	152,90 bz G.
do. Maklerver.	$8\frac{1}{2}$	131,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	106,50 G.
Börsen-Hdlsver.	$6\frac{1}{2}$	138,75 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	100,60 bz G.
do. Wechslerbk.	—	99,00 bz
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	146,50 bz
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	172,25 bz G.
do. Genossensch	—	119,50 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	118,00 G.
Disc.-Command	—	193,00 bz G.
Dresdener Bank	—	160,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	—	90,50 B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,80 G.
Leipziger Credit	$4\frac{3}{4}$	174,75 bz
Magdeb. Priv.-Bk	—	108,00 bz G.
Maklerbank	5	116,90 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	135,90 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	—	111,10 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	104,40 bz
Nationalbk. f. D.	—	119,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	90,25 bz G.
Oester. Credit-A	—	189,25 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	102,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	130,80 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	158,75 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6\frac{1}{2}$	123,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	106,00 bz B.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	
do. Leihhaus	—	92,50 bz G.
Reichsbank	—	150,20 bz G.
Russische Bank	—	76,00 bz
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	117,40 bz B.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	$7\frac{1}{2}$	142,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	157,75 bz
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	1066,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	—	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	80,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	72,75 B.
Bauges. Humb.	6	129,50 G.
Moabit	8	146,00 bz G.
Passage	$3\frac{1}{2}$	70,80 G.
U. d. Linden	0	39,25 bz G.
Berl. Elekt.-W.	9	146,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	92,00 bz G.
do. do. St.-Pr	3	123,25 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	81,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	47,00 bz G.
Schultheiss-Br.	16	241,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	91,50 G.
Deutsche Asph.	4	85,75 G.
Dynamit Trust	11	143,60 bz G.
Erdmannsd. Sp.	6	101,50 bz G.
Fraust. Zucker	0	98,75 G.
Glauz. Zucker	12	119,10 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	278,00 B.
do. Schwanitz	0	180,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	131,50 G.
do. Volpl. Schldt.	5	96,30 G.
Hemmoor Cem.	4	107,30 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	121,50 bz G.
Löwe & Co.	18	264,25 bz G.
Bresl. Linke	$13\frac{1}{2}$	153,10 bz G.
do. Hofm.	$13\frac{1}{2}$	141,50 bz B.
Germ. Vrz.-Akt.	6	84,50 bz B.
Görlitz ov.	8	117,90 bz
Görl. Lüdr.	10	146,75 G.
Grusonwerk	10	203,50 bz
H. Pauksch	2	65,00 bz
Schwarzkopff	18	249,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	111,50 bz G.
Sudenburg	24	217,00 B.
O.-Schl. Cham.	3	72,90 bz G.
do. Port.-Cem.	$5\frac{1}{2}$	74,75 B.
Oppeln. Cem.-F.	$5\frac{1}{2}$	90,60 bz G.
do. (Giesel)	6	77,60 bz
Gr. Berl. Pferdb.	$12\frac{1}{2}$	234,50 bz
Hamb. Pferdeb.	4	99,00 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	$4\frac{1}{2}$	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	73,50 bz G.
Schles. Cem.	$9\frac{1}{2}$	125,25 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	92,00 bz
do. Chamott	15	205,75 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	$13\frac{1}{3}$	130,25 bz G.
Berzelius	12	127,40 bz G.
Bismarckhütte	8	157,00 bz
Boch. Gusst.-F.	$6\frac{1}{2}$	139,00 bz
Donnersmarck	—	89,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	66,90 B.
Gelsenkirchen	12	155,00 bz
Hibernia	12	121,25 G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	43,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	44,60 bz G.
König u. Laura	4	110,30 bz
Lauchham. ov.	6	104,75 B.
Louis. Tief. St.-Pr	4	111,50 bz G.
Oberschl. Bd.	2	56,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	126,00 bz
Redenh. St.-Pr.	—	8,50 bz B.
Riebeck. Mont.	15	168,00 bz
Schles. Kohlw.	0	25,50 bz G.
do. Zinkhütte	18	191,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	191,75 bz
Stolb. Zink-H.	2	48,00 G.
do. St.-Pr.	7	112,00 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	40,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

lichem und offenem Auftreten in dieser Frage, welches ihn davon überzeuge, daß der Ministerpräsident die Epoche eines ehrlichen politischen Systems inauguriren wolle. — Der Ministerpräsident erklärte, er sei nicht gesonnen, die Rezeption der Juden, deren religiöse Satzungen seit langem bekannt seien und daher keiner besonderen Vorlage bedürften, an irgend eine Bedingung zu knüpfen; er könne nur wünschen, daß die Juden ihrer guten ungarischen Richtung treu bleiben mögen.

Petersburg, 17. März. Der „Petersb. Ztg.“ zufolge ist zum Prorektor der Universität Dorpat an Stelle des Professors Waltz der außerordentliche Professor des Staatsrechts Filippow ernannt worden.

Gutem Vernehmen nach ist der Generalinspektor der Eisenbahnen, Oberst Wendrich, seines Postens enthoben und zum Mitgliede des Ingenieurkollegiums des Ministeriums der Verkehrswege ernannt worden.

Petersburg, 18. März. Die „Now. Wremja“ bespricht in einem Artikel über die Kultur- und Bildungszentren Rußlands den Besuch der Universität Dorpat und des Rigaer Polytechnikums durch die russische Jugend, welche daselbst denationalisirt werde. Das Blatt empfiehlt die Ueberführung beider Hochschulen nach Woronesch, resp. Tula, wodurch dem Mangel an russischen Kulturmenschen abgeholfen werde.

Christiania, 18. März. [Storthing.] In der gestrigen Abendsitzung wurde die Tagesordnung der Rechten und der Moderaten mit 64 gegen 50 Stimmen abgelehnt, die Tagesordnung der Linken mit 64 gegen 50 Stimmen angenommen. Der von der Linken als Nachtrag zum ersten Antrag über das Konsulatswesen eingebrachte Antrag betreffend die Verhandlung mit der schwedischen Regierung über die Ordnung der Behandlung der diplomatischen Angelegenheiten wurde mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Christiania, 19. März. Der Kristianiafjord ist nunmehr als offen für große Dampfschiffe anzusehen.

Basel, 18. März. In dem Prozesse gegen die Direktoren Wüst, Kling und Konsorten von der „Allgemeinen Kreditbank“, die des Betruges, der Urkundenfälschung und des betrügerischen Bankerotts angeklagt sind, ist heute das Urtheil gefällt worden. Wüst wurde zu 5 Jahren, Kling zu 3 Jahren Zuchthaus unter Einrechnung der einjährigen Untersuchungshaft, Bernheim zu 4 Monaten, Bürgi zu 2 Monaten, Stremayr zu 6 Wochen und Degen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt; Hinden wurde freigesprochen.

Rom, 17. März. [Deputirtenkammer.] In Beantwortung einer Anfrage Colajannis betreffend die Konfiskation mehrerer an die Telegraphenagentur „Dalziel“ gerichteten Telegramme erklärte der Ministerpräsident Giolliti, die Vertreter der Agentur in Italien hätten verleumderische Gerüchte und falsche Nachrichten, welche den Kredit Italiens schädigten und dessen Würde verletzten, verbreitet, während sie von den für Italien günstigen Nachrichten keine Notiz genommen hätten. Dieses Anschwärzungssystem habe die Regierung nicht dulden dürfen; sie habe daher von der Petersburger Konvention Gebrauch gemacht und einige Telegramme an die genannte Agentur inhibirt. (Zustimmung.) Colajanni bedauerte, daß der Ministerpräsident eine derartige Antwort gegeben, und behauptete, wenn die Nachrichten falsch gewesen seien, hätte man die Blätter, welche die Telegramme aufgenommen, und nicht die Telegramme konfisziren sollen. Giolliti erwiderte, es handele sich um eine wesentliche Aenderung von Artikeln, er habe deshalb persönlich die Inhibirung der Telegarmme angeordnet und die ganze Verantwortung übernommen, umsomehr, als die Regierung gegründete Ursache habe, anzunehmen, daß die falschen Nachrichten zu dem unwürdigen Zwecke der Spekulation und der Benachtheiligung des Kredites Italiens verbreitet worden seien. (Lebhafte Zustimmung.)

Rom, 17. März. Vor dem Palais, in welchem der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika wohnt, platzte heute Morgen eine große Petarde. Das Gebäude wurde beschädigt, Personen sind jedoch nicht verletzt worden. Das Gerücht, es handle sich um ein Attentat auf die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten, ist unbegründet. Die Gesandtschaft befindet sich in einem anderen Gebäude.

Rom, 18 März. Der Staatsrath hat einstimmig entschieden, daß ein Disziplinarverfahren gegen Bonghi wegen der von demselben jüngst veröffentlichten Artikel nicht einzuleiten sei.

Aus Anlaß der Meldung des Pariser „Rappel“, Crispi figurire in den Papieren Reinachs mit 50 000 Frcs., erklärt die „Agenzia Stefani“, Crispi sei seit dem Jahre 1866 bis er Minister wurde, Advokat der Häuser Reinachs in Paris und Frankfurt für deren italienische Interessen gewesen. Im Februar 1891 habe Jacques Reinach Crispi gebeten, seine Vertretung wieder zu übernehmen und zugleich das bis zum Jahre 1887 schuldige Honorar beglichen. Crispi sei noch heute Vertreter von Lucian Reinach, einem Sohne des Verstorbenen, welcher Immobilien in Italien besitze.

Rom, 19. März. Die „Patria“ will von gerichtlichen Erhebungen wissen, die wegen Vergiftung des päpstlichen Arztes Cecarelli gegen einen Verwandten desselben und gegen eine der Aristokratie angehörige Dame eingeleitet seien.

Paris, 17. März. Der gerichtliche Verwalter der Reinachschen Hinterlassenschaft, Imbert, benachrichtigte die Abordnung der Enquete-Kommission, welche der Eröffnung der Papiere des verstorbenen Barons Reinach beigewohnt hatte, er habe soeben von dem Grafen Reinach, Bruder des verstorbenen Baron Reinach, ein versiegeltes Packet erhalten, um dessen sofortige Eröffnung er angegangen sei. Dupuy-Dutemps, Mitglied der Enquete-Kommission, begab sich sofort zu Imbert, um der Eröffnung des Packets beizuwohnen.

Paris, 17. März. [Panama-Bestechungsprozeß.] Dubuit vertheidigte Fontane, indem er hervorhob, der einzige Beweis gegen Fontane sei die von Andrieux mitgetheilte Checkliste, allein dieselbe sei nicht authentisch. Reinach hätte eine Anzahl beliebiger Namen aufgeschrieben, und die Regierung habe dann gegen die Träger derselben in einer Art Sinnesverwirrung die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Paris, 18. März. Die heutige Verhandlung im Panama-Bestechungsprozeß begann unter weniger zahlreicher Betheiligung des Publikums. Der Vertheidiger von Baihaut, Rousseau, bestritt in seinem Plaidoyer, daß Baihaut die Summe von 375 000 Francs erpreßt habe. Ebenso wenig habe Baihaut seinen Einfluß verkauft, er habe lediglich ein ihm dargebotenes Geschenk angenommen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung suchte der Vertheidiger Blondins nachzuweisen, daß dieser nichts von dem Baihaut übergebenen Gelde erhalten habe. Der Vertheidiger Sansleroys, Danet, suchte festzustellen, daß die Summe, welche Sansleroy erhalten haben solle, nicht aus den Panama-Geldern, sondern aus der Mitgift seiner Frau herrühre. Die Sitzung wurde sodann auf Montag vertagt.

Paris, 18. März. Die Deputirtenkammer hat mit 296 gegen 170 Stimmen einen Kredit von 20 000 Frcs. zur Bestreitung der Kosten für das Leichenbegängniß Jules Ferrys angenommen. Baudry d'Asson von der Rechten hatte allein die Vorlage bekämpft. Die Kammer beschloß alsdann an dem Tage des Leichenbegängnisses keine Sitzung abzuhalten.

Paris, 18. März. [Senat.] Der Vizepräsident Merlin hielt eine kurze Ansprache zum Gedächtniß Jules Ferrys. Merlin führte aus, der Tod Ferrys sei ein großer Verlust für den Senat und ganz Frankreich. Der Verstorbene habe sein ganzes Leben der Vertheidigung der staatsbürgerlichen Freiheiten, der Größe und Ausdehnung Frankreichs, der Entwickelung und Befreiung der menschlichen Vernunft gewidmet. Ferry habe den Namen eines wahren Staatsmannes verdient und hätte Frankreich noch große Dienste leisten können. Der Senat hörte diese Ansprache in tiefer Bewegung an. Der Kredit für das Leichenbegängniß Ferrys wurde sodann mit 233 gegen 30 Stimmen bewilligt und die Sitzung zur Bekundung der Trauer aufgehoben.

Paris, 18. März. Einige Senatoren empfehlen Constans als Kandidaten für das Senatspräsidium. [illegible]

Einer Meldung des „Temps“ zufolge werde in Dahomey befürchtet, daß König Behanzin, der noch ein beträchtliches Kriegsmaterial besitze, beim Eintritt der Regenzeit die Offensive ergreife.

Paris, 18. März. Nach neueren Bestimmungen ist die Beisetzung der Leiche Ferrys nunmehr definitiv auf Mittwoch festgesetzt worden.

Die Enquete-Kommission vernahm heute die Minister Bourgeois und Ribot, welche hinsichtlich des Falles Herz mittheilten, daß die Regierung die Auslieferung Herzs verlangt hätte, daß aber die Aerzte die Unmöglichkeit, Herz von London nach Paris zu überführen, bescheinigt hätten. Der Justizminister Bourgeois machte hierauf nähere Mittheilungen über die Schritte, welche geschehen seien, um Arton ausfindig zu machen und erklärte sich bereit, ein datenweises Verzeichniß aller angestellten Recherchen vorzulegen.

Paris, 19. März. Ein im „Figaro“ veröffentlichter Brief schildert die Lage in Dahomey als eine sehr gefährdete, die Sterblichkeit unter den Truppen sei überaus groß.

Marseille, 18. März. Die Königin Natalie von Serbien beabsichtigt sich Abends nach Konstantinopel einzuschiffen.

Luxemburg, 17. März. Die Kammer nahm nach viertägiger Berathung die Anträge des Zentralausschusses in der Elisabetherinnenfrage an, nachdem der Berichterstatter erklärt hatte, das Votum habe keine regierungsfeindliche Tendenz. In dem Antrage des Ausschusses wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Niederlassung von Ordenspersonen oder Orden nicht an gesetzliche Erlaubniß gebunden ist. In der Debatte bemühte sich der Staatsminister Eyssen nachzuweisen, daß die Verfassung die unbehinderte Errichtung von Klöstern nicht gestatte.

Brüssel, 19. März. Der Generalrath der Arbeiterpartei, welcher Delegirte aller Industrie-Centren aller Arbeiterverbindungen und Grubenarbeitervereine umfaßt, beschloß heute Nachmittag in einer Vollversammlung abermals, daß ein allgemeiner Streik sofort proklamirt werden solle, sobald die konstituirte Versammlung das allgemeine Stimmrecht verwerfe oder nur unter Beschränkungen zulassen sollte.

London, 17. März. [Unterhaus.] Der Staatssekretär des Inneren, Asquith, erklärte, er hoffe in der nächsten Woche eine Novelle zum Impfgesetz einbringen zu können. Der Parlaments-Sekretär des Kolonialamts, Buxton, theilte mit, daß in Ceylon der Einfuhrzoll auf Zigarren von 1 auf $1\frac{1}{2}$ Rupie, auf bearbeiteten Tabak von 25 auf 40 Cents, auf Rohtabak von 12 auf 25 Cents per Pfund, Sprit von gewöhnlicher Stärke von 4 auf 5 Rupien per Gallone und auf Kerosinöl von $6\frac{1}{2}$ Proz ad valorem auf 25 Cents per Gallone erhöht worden ist.

Der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen Grey erklärte, die Regierung besitze Nachricht, daß in Folge aufrührerischer Plakate in Cäsarea viele Personen verhaftet worden seien; der Gouverneur von Angora begebe sich sofort nach Cäsarea, um der Pforte über die dortigen Zustände Bericht zu erstatten. Alsdann führte Gladstone aus, soweit ihm die Ansichten seiner Kollegen bekannt seien, begünstigten dieselben die Vorlage betreffend Zahlung von Diäten an die Parlamentsmitglieder; die Regierung sehe jedoch keine Möglichkeit, sich in dieser Session noch mit der Angelegenheit zu befassen.

London, 19. März. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Lagos sollen zwanzig Deserteure von dem französischen Expeditionskorps in Dahomey dem König Behanzin in die Hände gefallen sein. In Lagos seien dahomeyische Emissäre eingetroffen.

Sofia, 17. März. Heute begann der Prozeß gegen Ilia Georgiew, welcher der intellektuellen Mitthäterschaft bei der Verschwörung gegen den Prinzen Ferdinand und Stambulow und bei dem Morde von Beltschew angeklagt ist. Georgiew war geflohen und erst vor Kurzem festgenommen. 22 Zeugen sind geladen.

Sofia, 18. März. Die „Agence Balcanique“ erklärt das Gerücht von einem Attentate auf den Prinzen Ferdinand für vollständig grundlos; das Entstehen desselben sei durch keinerlei Ereigniß der letzten Tage gerechtfertigt. In der Hauptstadt, sowie im ganzen Lande, herrsche vollkommene Ruhe und Ordnung.

Sofia, 19. März. Das Ohrenleiden des Prinzen Ferdinand von Bulgarien ist nach dem Ausspruche des Professor Politzer nunmehr fast völlig gehoben. Die noch vorhandenen Schmerzen rühren von Neuralgie im Nacken und Hinterhaupte her. Die gestern von der Regierung veranlaßte Berufung des Professor Billroth hatte nur den Zweck, eine eventuelle Operation in Gegenwart einer Autorität vorzunehmen; ein operativer Eingriff ist jedoch jetzt überflüssig geworden.

Newyork, 19. März. Eine Depesche des „Newyork Herald“ meldet aus Valparaiso, daß 3000 Mann unter dem Befehl des General Tellos stehende brasilianische Regierungstruppen durch föderalistische Streitkräfte unter General Tavarez in der Nähe von Ypacaray völlig in die Flucht geschlagen worden seien. Nach dem Kampfe habe Tavarez eine Truppenabtheilung den Fliehenden nachgeschickt, eine zweite Division in der Richtung auf Santa Ana nach der Grenze von Uruguay entsandt. Der Ort Legud sei vom General Hipolito mit einer größeren Truppenmacht besetzt gehalten.

Lissabon, 20. März. Der Eisenbahnzug, worin sich das Königspaar, welches zur Einweihung des Hospitals in Caldas sich begab, befand, entgleiste bei Campolide. Der königliche Salonwagen wurde beschädigt. Personen nicht verletzt worden.

Saint Sebastian, 20. März. Ein in einem Spirituslager ausgebrochenes Feuer zerstörte vergangene Nacht drei Häuser. Etwa zehn Personen sind umgekommen.

Marktberichte.

Bromberg, 18 März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—145 M., feinster über Notiz. — Roggen 110—115 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—128 M — Brau- 129–138 M. — Erbsen, Futter- 120–130 M. — Kocherbsen nom. 140—160 M. — Hafer 125—135 M. — Spiritus 70er 33,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels Grad
18. Nachm. 2	746,1	W stark	bedeckt	+ 2,0
18 Abends 9	746,4	W stürmisch	bedeckt [1]	− 0,4
19. Morgs. 7	753,8	N frisch	bedeckt [2]	− 1,2
19 Nachm. 2	757,6	NW frisch	halb bedeckt	+ 0,9
19. Abends 9	759,9	NW frisch	heiter [3]	− 1,9
20. Morgs. 7	759,8	Windstille	heiter [4]	− 4,2

[1]) Am Tage öfter Schnee, Abends von $6\frac{1}{4}$ Uhr an Schnee. [2]) Nachts Schnee. [3]) Vormittags öfter leichter Schneefall. [4]) Früh Reif und Nebel.

Am 18. März Wärme-Maximum + 2,8° Cels.
Am 18. " Wärme-Minimum − 1,4° "
Am 19. " Wärme-Maximum + 1,6° "
Am 19. " Wärme-Minimum − 1,9° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. März Mittags 3,02 Meter
" " 19. " Morgens 2,98 "
" " 20. " Morgens 2,94 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 18. März. (Schlußkurse.) Abgeschwächt.
Neue 3proz. Reichsanleihe 87,75, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,80, Konsol. Türken 22,10, Türk. Loose 94,25, 4proz. ung. Goldrente 97,50, Bresl. Diskontobank 100,25, Breslauer Wechslerbank 99,25, Kreditaktien 189,00, Schles. Bankverein 117,60 Donnersmarckhütte 94,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 56,50, Oberschles. Portland-Zement 74,50, Schles. Cement 125,25, Oppeln. Zement 90,75, Schl. D. Zement 125,25 Kramsta 137,00 Schles. Zinkaktien 190,00, Laurahütte 109,85, Verein. Oelfabr. 91,00, Oesterreich. Banknoten 168,45 Russ. Banknoten 216,00, Giesel Cement 78,00. 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,50.

Frankfurt a. M., 18 März (Schlußkurse). Fest.
Lond. Wechsel 20,432 3proz. Reichsanleihe 87,60, österr. Silberrente 83,00, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 83,00, do. 4proz. Goldrente 98,50, 1860er Loose 130,20, 4proz. ung. Goldrente 97,50, Italiener 92,90, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 69,80, unifiz. Egypter 100,60, konv. Türken 21,95 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 21,60, 5proz. serb. Rente 79,60 5proz. amort Rumänier 98,70. 6proz. konsol. Mexik. 81,00, Böhm. Westbahn $316\frac{1}{2}$, Böhm Nordb. $159\frac{7}{8}$, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 156,30, Lombarden $93\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 139,50. Nordwestbahn —, Kreditaktien $294\frac{1}{2}$, Darmstädter 142,40, Mitteld. Kredit 100,50, Reichsb. 150,00. Disk.-Kommandit 193,30, Dresdner Bank 156,00, Pariser Wechsel 81,20, Wiener Wechsel 168,42, serbische Tabaksrente 78,90, Bochum. Gußstahl 138,50, Dortmund. Union 66,50, Harpener Bergwerk 140,70, Hibernia 117,70, 4proz. Spanier 64,30. Mainzer 112,40, Berliner Handelsgesellschaft 148,90, Kronenrente 94,50.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $294\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 193,30, Laurahütte —,—.

Wien 18. März. (Schlußkurse.) Unter leichten Kursschwankungen auf Paris vorwiegend reservirt. Kreditaktien lebhafter bewegt.
Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. $98,77\frac{1}{2}$, do. 5proz. —,—, do Silberr. 98,60, do. Goldrente 117,15, 4proz. ung. Goldrente 115,85, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 245,00, österr. Kreditakt. 350,75, ungar. Kreditaktien 409,50, Wien. Bk.-V. 127,30, Elbethalbahn 244,00, Galizier 219,50, Lemberg-Czernowitz 260,00, Lombarden 109,10, Nordwestbahn 222,50, Tabaksakt. 181,00, Napoleons $9,64\frac{1}{2}$, Marknoten $59,32\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,27\frac{7}{8}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,75.
Oesterr. Kronenrente 96,85, Ungar. Kronenrente $95,37\frac{1}{2}$.

Paris, 18. März. (Schlußkurse.) Fest.
3prozentige amort. Rente 97,70, 3proz. Rente 96,65, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,00, öster. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 97,00, 3. Orient-Anl. 70,80. 4proz. Russen 1889 98,80, 4proz. Egypter 101,00, konv. Türken $21,82\frac{1}{2}$, Türkenl. 93,30, Lombarden 252,50, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 585,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 390,00, Tab. Ottom. 384,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen $21\frac{7}{8}$, 3proz. Russen 78,95, Privatdiskont 2.

London, 18. März. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $98\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente $92\frac{3}{16}$, Lombarden 10, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $99\frac{1}{4}$, konv. Türken $21\frac{5}{8}$, österr. Silberr. 82, österr. Goldrente $99\frac{1}{2}$, 4proz. ungar. Goldrente $96\frac{1}{4}$. 4prozent. Spanier $64\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter $95\frac{1}{2}$, 4proz. unific. Egypter $100\frac{1}{8}$, 4proz gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $99\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner 82, Ottomanbank $13\frac{3}{8}$, Suezaktien —, Canada Pacific $86\frac{1}{8}$, De Beers neue $19\frac{5}{8}$ Platzdiskont $1\frac{5}{8}$, Silber $38\frac{3}{16}$.

Rio de Janeiro, 18. März. Wechsel auf London $12\frac{13}{16}$.
Buenos-Ayres, 17. März. Goldagio 211,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 18. März (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,00, per Mai 16,20 Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per März 13,90, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 56,00 per Mai 53,50, per Okt. 53,70. Wetter: Veränderlich.

Bremen, 18. März. (Börsen-Schlußbericht) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,15.
Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 48 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. März $47\frac{1}{4}$ Pf., p. April $47\frac{1}{2}$ Pf., p. Mai $47\frac{3}{4}$ Pf., p. Juni 48 Pf., p. Juli $48\frac{1}{4}$ Pf., per August $48\frac{1}{2}$ Pf.
Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox $56\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery $56\frac{1}{2}$ Pf., Armour $56\frac{1}{2}$ Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 50 Pf., Cudahy $56\frac{1}{2}$.
Tabak. Umsatz: 361 Seronen Carmen.

Bremen, 18. März. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn Spinnerei-Aktien $158\frac{1}{2}$ Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $117\frac{1}{4}$ bez.

Hamburg, 18. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig holsteinischer loko neuer 150—155. — Roggen loko ruhig, mecklenb.